

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abnehmer M., durch Boten in Remberg  
M. in Keudern, Kötze, Einbitz, Kietz, Gommio und Gohls M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Einzelzeile Kopfszeile oder deren Raum Pfg., die  
Einzelzeile Restzeile Pfg., Beflagung: Pfg für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Zeit-Beitrag 15, Restzeile 40 Pfennig

Nr. 82

Remberg, Donnerstag, den 14. Juli 1927

29. Jahrg

## Donnerstag und Freitag Freibad

für Kinder.  
Remberg, den 13. Juli 1927.  
Der Magistrat.

### Mit dem Schulfest

liegt eine der wenigen Veranstaltungshüter uns, die die Bürgerlichkeit — ohne Hinterlist der Partei und des Staates — aufkommenführen. Es erhebt sich, festzustellen, daß das Fest in allen seinen Teilen bestens gelungen ist, und wir danken allen Förderern der guten Sache, insbesondere unserer Lehrer-Schule und Herrn Beigeordneten Kolbe, für die aufgewandte Mühe und Arbeit.

Remberg, den 13. Juli 1927.  
Der Magistrat.  
Dieß, Bürgermeister.

### Aus der Ordnung und dem Reichtum Remberg, den 13. Juli 1927.

#### Rückblick auf das Kinderfest.

Sorgevoll sah man dem Feste entgegen. Da tief in Dunkel der Himmel gehüllt, Da in Stürmen ergoß sich der Regen, Daß von Tränen mancher Herz ward erfüllt. Aber die Trauer der Freunde soll weichen, So daß das frohlockende Kind ward bereit, Daß ob der leuchtenden Herzen Reichen Kinder und Eltern das Herz ward erheit.

Was der Tag selber den Kindern gegen, Freund nach an Sang, an Weisen und Spiel, Daz der Kampf, der sie läßt für das Leben, Der sie macht hart, zu erreichen das Ziel.

Harmlos und lächelnd vergangen die Stunden Allen am Feste, ob alt oder jung, Schule und Haus ward aufs neue verbunden Vorbei ihr's — doch bleibt die Erinnerung.

Pfarrer Ahmus.

\* Die ersten reifen Felder. Draußen wird bald in Feld und Flur Ernte und Senje erntigen. Die Hauptarbeit des Landmannes, die Ernte, auf welche er das ganze Jahr sein Mühen und Hoffen richtet, beginnt. In früheren Zeiten galt die Ernteperiode als heilige Zeit. Nichtsprechen und Gericht rufen, Feiern und Hochzeiten waren verboten. In manchen Gemeinden geht dem Antritt der ersten Ernteharnte ein Vergottesdienst voraus. Die Erntearbeiter legen ihre Senfen und Sichel vor der Tür der Kirche nieder und gehen in das Gotteshaus. In einem großen Teile Mitteldeutschlands kennt man die Sitte des Weinbindens. Besitzt nämlich am ersten Erntetage der Herr des Adels die Schmittler, so geht der Vormüher ihm entgegen und hält eine gemeinte Rede. Dann befestigt eine der Schmittlerinnen an des Erntearbeiters Arm kleine mit Blumen und bunten Bändern durchzogene Kränzchen, welche aus dem ersten Erntehalmen gewonnen sind. In Weidenburg schlagen die Mäher bei der Ankunft ihres Herrn mit dem Weizen an die Seitenflänge. In Südwestdeutschland legen die Schmittler und Schmittlerinnen am ersten Erntetage Festschleider an und werden mit Kuchen bewirtet. Am Weinreben werden Mustanten bestellt, welche beim ersten Roggenmähen anspielen. In das erste Roggenfeld abgemäht, so versammeln sich sämtliche Erntearbeiter bei einem Baum vor dem Dorfe, und hier wird unter Aufsicht der Gemeindefürsorge gemeinschaftlich gegessen. Darauf begibt sich jeder Bauer mit seinen Leuten in seine Behausung, und hier ist der Tisch reichlich gedeckt, denn alles, was Rüge und Keller zur zu bieten vermögen, ist aufgetragen, und die Feldarbeiter bleiben noch einige Stunden beisammen.

\* Protest der Landwirtschaftskammer Halle gegen die Zollbeschlüsse des Reichsrats. Die Landwirtschaftskammer hat am 4. Juli d. J. an den Reichstagsrat und an die preussische Staatsregierung nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Abhebung der wiederholt dringend geforderten und in Regierungsvorlage endlich vorgesehener Erhöhung des Kartoffel- und Futterkolles durch Reichrat hat bei provinziell-schädlicher Landwirtschaft größte Enttäuschung und Verunsicherung ausgelöst. Durch mehrere Eingaben an zuständige Ministerien ist dargelegt, daß Erhöhung dieser Zollmehrsätze sich landwirtschaftlich verheerende und volkswirtschaftlich eine Lebensfrage ist. Wir bitten um Haltung des preussischen Staatsministers und sind bitten in letzter Stunde nochmals dringend für Wiederherstellung der Regierungsvorlage in Richtung besorgt zu sein.“

\* Die technische Notliste der Reichsfeuergruppen. Unterfeld, Mühlitz, Döber, Bad Schmiedeberg und Remberg hielt am Sonntag, den 10. Juli in den Vormittagsstunden im Staatspark bei Schmalde eine Waldbrand-Übungsübung ab. Die Mannschaften wurden größtenteils mit Lastkraftwagen an

die angrenzenden Brandstelle herangeführt. Die Übung hatte der Herr Forstmeister der Oberförsterei Lützen. Punkt 10 Uhr vorm. wurden die Abwehlfahrer, denen eine große Anzahl von Feuerlöschern beigegeben war unter dem Kommando des Unterförstereleiters der technischen Notliste Herrn Seibt-Halle auf Jagd 19 und 20 angelegt in der Annahme, daß durch ein leichteres Wobereisen infolge des starken Windes sich ein gefährlicher Waldbrand entwickelt hatte. Die Abriegelung der Brandflächen wurde durch Anlegung von Schutzstreifen usw. durchgeführt und zum Teil praktisch erprobt. Um 11 1/2 Uhr wurde mit dem Signal „Das Ganze Halt“ die Übung abgebrochen und mit allen Beteiligten eine eingehende Besprechung abgehalten. Der ganze Verlauf konnte als sehr gelungen bezeichnet werden und es hat sich hierbei wieder gezeigt, daß die Bekämpfung ausgebreiteter Waldbrände sich nur unter einer einheitlichen Leitung und mit einer geordneten und disziplinierten Mannschäft durchführen läßt, wozu die technische Notliste vorzüglich geeignet ist. Im Hinblick auf die Übung vereinigten sich sämtliche Teilnehmer auf Einladung des Herrn Forstmeisters zu einem gemütlichen Beisammeln in der Gastwirtschaft in Schmalde. Am folgenden Anfröhen entgegenzutreten, sei an dieser Stelle erwähnt, daß die technische Notliste von der Reichsregierung angelegt ist und dem Ministerium für Volkswohlfahrt untersteht. Die Notliste hat bei dem großen Wasserstoffstich und Waldbränden der letzten Jahre ganz außerordentlich geleistet und viele Millionen an Volkvermögen vor der Verwüstung bewahrt. Der jeweilige Einsatz ist durch besondere Bestimmungen geregelt und kommt nur für öffentliche Notfälle von großem Ausmaß in Frage; die Unterstellung dieser Organisation durch die breite Öffentlichkeit kann daher ganz besonders empfohlen werden.

Haben. (Ein Autounfall von besonderer Art) hat sich in der Nacht gegen 2 Uhr am Schloßbach in der Nähe des Stadtportes ereignet. Das vom Eisenberger Schützenfest kommende mit 5 Wittenberger Schützen besetzte Personauto des Schützenbundesvorsitzenden und Baumunternehmers Jahr aus Wittenberg, das vom Besitzer selbst gefahren wurde, überfuhr wegen Nebels die Kurve und fuhr mit Wucht auf das Vordergeländer des Schloßbaches auf. Das Auto überschlug sich und stürzte den nicht allzu tiefen Abhang hinunter, wo es zertrümmert liegen blieb. Vier Insassen kamen während des Sturzes im hohen Bogen auf die Weite, während der Fahrer unter dem Kräftebogen zu liegen kam. Um ihn aus dieser unangenehmen Lage zu befreien, mußten die glücklichweise nur leicht verletzte Insassen den Wagen anheben. Auf einer Verankerung der Hand und kleineren Verletzungen soll auch ihm nichts weiter passiert sein. Ein glücklicher Umstand war es jedenfalls, daß das Auto nicht in den Bach, sondern nur an den Rand stürzte. Der Vorderteil des Schützen-Personautos wurde vollkommen zerstört. Die Insassen saßen mit einem andern Wagen nach Wittenberg zurück, während der abgestürzte Wagen mittels eines Lastautos nach Wittenberg abgehleppt wurde.

Höfe. (Vorfall mit der Senje). Die unverheiratete 54jährige Pauline Lane von hier wollte sich ihre Kuh einem Wagen ausheben lassen. Als sie die Senje weichen wollte, rutschte sie aus und fiel hin. Die Senje drang ihr dabei in den linken Arm, so daß das Fleisch einige Zoll abfiel. Die sofort herbeigerufene Gemeindefürsorge legte einen Notverband an und verordnete durch Untersuchen des Armes das Blut zu fließen, bis der sofort telephonisch herbeigerufene Arzt Dr. Vanger-Düben erschien, die Wunde zuwuschte und gereinigt verband. Hoffentlich ist die Schnittwunde bald wieder verheilt, damit diese allein bestehende Person ihre Arbeit wieder verrichten kann.

Deffau, 5. Juli. (Niedrige Arbeitslosen-, aber hohe Sparloosenziffern). Die mehr als 70000 Einwohner zählende Hauptstadt Anhalts hat einschüßlich der Städtischen Feuertät und Dampfbahn nur noch 568 unterstützte Erwerbslose, etwa 220 bekommen noch Arbeitsunterstützung. Besonders in der Eisenindustrie macht sich schon ein ganz empfindlicher Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Diejenige glückliche Stand des Arbeitsmarktes entspricht der Einlagebestand bei der Städtischen Sparkasse, die mit 11100000 Mark nächst Magdeburg der höchste im gesamten Gebiet des Grovverbandes Sachsen-Anhalt ist, also dem der Großhändler Halle und Erfurt übertrifft.

Deffau. Wie verlautet, ist das in der Markt Brandenburg gelegene Herzoglich-Anhaltische Forstrevier Stolzenberg durch Kauf an den preussischen Fiskus übergegangen.

Bretzin, 10. Juli. Am Freitag Bettina-Lanabauer hat gegenwärtig sieben Pflanzlinge an der Spitze. Auch die Superintendantenfrage ist noch völlig ungelöst.

Halle. (Im Dachstuhl nicht richtig). Auf einer Polizeiwache verlor eine Frau, man möge ihm geflatten, daß er sich dort umfiele. Da aber die heillosen Polizeiwachen für herabige Zwecke nicht eingerichtet sind, schlug man die Witte ab. Darauf stellte sich der Witzsteller vor die Wache und begann sich anzusehen. Um ihn veranlaßte sich bereits eine nachtsige Gemeinde, die dem Schanzspiel mit Interesse folgte, als ein Polizeibeamter den schlammigen Kanj in seine

Ohut nahm. Man hatte er es doch erreicht! Er konnte sich drinnen umfellen!

Halle, 12. Juli. (Schwerer Angriff gegen Schützen). Im Preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage des deutschen Nationalen Abg. Dr. Weismann eingegangen: „Der „Feibericus“ vom 2. März 1927 macht dem früheren Dörfelbacher, jetzigen Weidenberger Regierungspräsidenten Dr. Grüßner in Verfolgung der Angelegenheit des Dörfelbacher Mittelschulhebers Krüger die schwersten Vorwürfe und speizt in aller Form den Verdacht aus, daß Herr Dr. Grüßner in der Angelegenheit eines Weisheit geteilt habe. Daraus ist die Beamtenschaft des Herrn Dr. Grüßner auf das schwerste angegriffen. Wie fragen deshalb das Staatsministerium: Welche Mittel und Wege hat Herr Dr. Grüßner ergriffen, um sich gegen die schweren Anschuldigungen zu wehren?“

Veitling, 12. Juli. (Um zwei Säule). Die bei ihrer verheirateten Tochter in Wardenburg zu Besuch weilende Frau Gegenbart aus Ebersdorf hatte es aus Gefälligkeit übernommen, auf die Säule des Wardenburger Bahnhofs etwas nach zu geben. Als nun der Nachmittagszug Wardenburg-Wobau abgebrochen kam, fiel die Gegenbart die Säule auf dem Bahnhofsper. Sie eilte herbei, um sie zu verteidigen. Wie sich nun das Unglück abspielte, läßt sich nicht feststellen. Frau Gegenbart erhielt vom Puffer der Jagdmachine einen Stoß, der ihr das Gehirn bloßlegte und sie so schwer verletzte, daß augenblicklich der Tod eintrat.

Kassel, 12. Juli. (Der Mutter und des Kindes Engel). Bei den schweren Unwettern, die am Montag über Kassel und die umhergehende Umgebungen tobten, schlug der Blitz in ein Haus in der Bürgerschaften in der Nähe von Kassel ein. Er zündete und im Augenblick befand sich das Wohnhaus in Flammen. Die Wohnungsinhaberinnen und ihre Söhne wurden am ganzen Körper geschwächt. Die Tochter, die mit ihrem Kinde oben im Zimmer weilte, konnte nicht mehr die Treppe hinabsteigen, weil sie bereits in Flammen stand. Sie rief einige Dachziegel herauf und sprang mit ihrem Kinde von dem neuen Meter hohen Dach des Hauses. Sie konnte mit so verhältnismäßig leichten Verletzungen auf dem Hofe des Grundstücks aufgehoben werden. Die Kasselel Arbeiterkamerader brachte die durch schwere Verbrennungen verletzte Mutter nach dem Landkrankenhaus in Kassel. Das Kind blieb trotz des hohen Abprallunges unverletzt.

### Neue Unwetter über der Provinz.

Unheilbringend, schwarzgrau fanden die Wolken am Sonnabend über Stadt und Land. Vormittags begannen sich die elektrischen Sturmschiffe mit schwachen Entladungen. In den ersten Nachmittagsstunden jedoch verstärkte sich allenthalben der Himmel, doch in Gesellschaften und Zimmern überall das elektrische Licht eingeschaltet werden mußte. Gegen 2 Uhr im westlichen, gegen 4 Uhr im östlichen Teile des Landes und des mitteldeutschen Industriegebietes kamen die Unwetter zur Entladung. Dieß brachte um Teil große Anpreisungen mit sich. So auf der Straße Saengerhausen — Halle, wo zwischen Dörfelungen und Zerstörungen der Zugverkehr in der Zeit zwischen 2 und 4 Uhr eingestellt werden mußte, da der Eisenbahndamm unterteilt worden war.

Schraplau, 9. Juli. Heute nachmittag ging über unsere Stadt ein furchtbares Unwetter nieder. Ein wolkenbedeckter Regen schlug die Felderflüsse nieder. Die Samenreihen wurden umgeweht, die Gemüsepflanzungen in den Niederungen fast total vernichtet. In der Querfurter Straße drangen in einzelne Schichten so ungeheure Wassermassen, daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte, um das Vieh zu retten.

Dörfelungen, 11. Juli. Den Mittelpunkt der Gewitter am Sonnabend bildete Ober- und Unterdörfelungen. Die Weiba überflutete weite Strecken Landes, auf dem Feldhof fielen die Großreife um, und die Wasserfluten brachten meterhoch durch die Straßen. Das Latorstorf in Dörfelungen bildete einen großen See. Der Tagebau „Walters Hoffnung“ ist vollständig erloschen. Der dort angelegte Schienen wird sich erst später gewaner feststellen lassen. Bei Wankleben löste ein Blitz das Pferd eines Landwirtes R. Der Reiter kam mit dem Schrecken davon.

Wankleben, 10. Juli. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Gegend. Ein starker, wolkenbrachartiger Regen brachte große Wassermengen. Das Wasser ergoß sich in die Gärten der Stadler und drang in Keller und Ställe ein. Teilweise mußte das Vieh aus den Ställen in die höher gelegenen Wohnräume gerettet werden. Verschleudertes Kleinvieh erkrankte. Die Feuerwehrliste mit der Feuerwehrherbei, um die Häuser von den eingebrungenen Wassermengen zu befreien. Auch in der Gärtenflur mußte durch eine Rohrleitung das Wasser aus dem Keller gepumpt werden. Viele Gärten und Straßen sind verflutet.

Lörgan, 11. Juli. Bei dem am Sonnabend in vielen Teilen der Provinz währenden Unwetter fuhr ein Blitz in den Blitzableiter des Kirchturms zu Weßau, sprang auf das Flachdach über und zertrümmerte dort vollständig die elektrische Leitung. Strichweise wurde auch die Feldkraft vom Hagel betroffen. In Warden wurde ein Kind vom Blitz getötet.

# Hinter den Kulissen Moskaus.

Zimmer neue Todesurteile. — Um die Führer der Opposition. Das Wästel Ordnonutbe.

Dz. Es verriet kaum ein Tag, an dem nicht neue Meldungen über die Verhaftungen von Genossen der Opposition zu uns kommen. Am Tage, da Moskau den 70. Geburtstag der deutschen Kommunistin Clara Zetkin feierte, wurden 18 neue Todesurteile gefällt. Die politische Polizei hat unmittelbar nach dem diplomatischen Besuch Englands mit Sowjetrussland völlig freie Hand erhalten und trifft ihre „vorübergehenden“ Maßnahmen. Es gibt in der Ukraine im Kaukasus setzen sich Besatzungen, auch das südliche Russland droht, neuwos zu werden, und die Opposition ist jeder als je Grund genug zur Aufregung für die gegenwärtigen Machthaber! Mit größter Spannung geht das politische Publikum der nächsten Sitzung des Zentralkomitees entgegen. Diese kommunistische Behörde hat befugnisse über den Beschluß der Kontrollkommission zu entscheiden, der ihr den Ausschluß der beiden Oppositionsführer Trotski und Sinowjew empfiehlt. An der Spitze steht der kommunistische Ordnonutbe. Dieser Mann ist gleich Stalin, dem Kaiser der Genies, Kaufmann. Er gilt in Sowjetrussland allgemein als eine überaus lastrichtige und rücksichtslose Persönlichkeit. Er ist aber im Gegensatz zu seinem wortkräftigen Herrn Stalin außerordentlich schamlos und redigend. Ob er mit den Oppositionsführern kurzen Prozeß zu machen gedenkt?

Die Kontrollkommission hat dem Zentralkomitee nicht den unmittelbaren Ausschluß von Trotski und Sinowjew empfohlen, sondern nur die Frage aufgeworfen, ob es ratsam sei, diese Oppositionsmänner noch länger im Zentralkomitee der Partei zu dulden. Die Meinungen über die Bedeutung und den Inhalt dieser Entschlüsse gehen in den Kreisen der Kommunisten selbst beträchtlich auseinander. Die meisten Bolschewisten sind der Auffassung, daß sie eine Warnung an Trotski und Sinowjew darstellen, die dadurch besonders verstärkt wird, daß in letzter Zeit viele Mitglieder der Opposition, die zu den Unterführern gehören, nach Sibirien „verlegt“ wurden. Andere sind der Ansicht, daß die Entschlüsse der Kontrollkommission nur in einer besonders forrenen Form abgefaßt ist, da die Entscheidung über die Zugehörigkeit zum Zentralkomitee der Partei nicht der Kontrollkommission, sondern dieser Instanz selber zugeht.

Die Männer der Opposition treten jedenfalls im Vordergrund der öffentlichen Erörterung. Trotski, der zu Lenin's Zeiten von diesem als gleichwertig anerkannt wurde, ist seit den Tagen, da Stalin die Führung übernahm, von Jahr zu Jahr mehr von der Macht verdrängt worden. Kein Kisse verkennt aber seine hervorragenden geistigen Qualitäten, seine zielbewusste Energie und sein taktisches Geschick. Er ist wirklich der Kopf der Opposition. Am zur Seite steht das Finanzgenie Sotolow, der für sich das Verdienst in Anspruch nehmen kann, die russische Währung stabilisiert zu haben. Er ist im Gegensatz zu Trotski ein außerordentlich ruhiger und schweigsamer Kommunistenführer. Am lo beliebtest ist Sinowjew, der „papierne Sinowjew“, wie er in der kommunistischen Internationale, bei der Kommintern, heißt. Der dritte im Bunde, Kadei, weist keinerlei moralische Qualitäten auf, verhält aber über einen vornehmlichen Sinn und das Bewußtsein eines Sozialisten. Was wollen diese Männer der Opposition letztlich? Können sie ein eigenes Programm? Und welches sind die Kernpunkte dieses Programms? In der offiziellen sowjetrussischen Presse sucht man vergebens nach einer Antwort auf diese Fragen. Alle Kommunisten, die im Regimente sitzen, behandeln alle Dinge mit größter Verschwiegenheit, die mit so fern wissen möchten. Aus dem Privatgesprächen der Freunde Trotski's außerhalb Russlands läßt sich aber ein klares Bild, wenn auch nur in großen Umrissen, über die Gedanken und Pläne der Opposition machen.

Die kommunistischen Oppositionellen scheitern die herrschenden Stalin, Ordnonutbe und Genossen als kleinbürgerlich und kommunistisch feindlich. Sie verurteilen außenpolitisch seit Jahren die China-Politik und die Engländer des Sowjetrusslands. Die Entscheidung hat, wie man weiß, ihnen recht gegeben. Schwere wogender sind in ihnen die innerpolitischen Vorwürfe, die sie dem Parteiregiment machen. Sie werfen Stalin vor, das kleinbürgerliche Bauerntum in gleicher Weise wie das Großbauertum auf dem Lande gefördert zu haben. Die

revolutionäre Arbeiterschaft wäre durch die Parteibürokratie verdrängt und fallgelöst worden. Das industrielle Proletariat müßte durch seine schlechten Löhne eine verfehlte Kompromisspolitik zwischen Stadt und Land bezahlen. Veränderungen und Bestimmungen im ganzen Reich wären die Folgen einer unbedingten Sozialen und Wirtschaftspolitik. Um wen wollte sich eigentlich die Kommunisten Partei kümmern, wenn es zum Krieg käme? Das sind gefährliche Fragen und Äußerungen, so daß man wohl verstehen kann, wenn die sowjetrussische Presse sie mit der größten Verschwiegenheit behandelt.

## Chefscheidungsreform u. Nationalfeiertag.

Im Rechtsauschuß des Reichstages legte am Freitag der Vorredner, Abgeordneter Dr. Kahl, den von ihm im Auftrage des Ausschusses ausgearbeiteten Antrag zur Ehecheidung vor. Danach soll auf Ehecheidung dann gefaßt werden können, wenn aus anderen Ursachen eine so tiefe Zerrüttung des Eheverhältnisses eingetreten ist, daß eine vom Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann, und wenn die Ehegatten seit mindestens einem Jahre vor Erhebung der Klage getrennt gelebt haben. Ist die Zerrüttung vorwiegend auf schuldhaftes Verhalten eines der Ehegatten zurückzuführen, kann nur der andere Ehegatte auf Ehecheidung klagen. Er wird erst ausgesprochen, nachdem die Ehegatten durch rechtsgültigen Vertrag ihre Unterhaltspflicht sowie die Erziehung ihrer unmündigen Kinder geregelt haben. Hierbei entscheidet auf Antrag eines Ehegatten das Gericht nach freiem Ermessen. Der Ausschluß beschloß diesen Antrag noch vor dem Wiederzusammentritt des Plenums im Herbst zu beraten.

Die Beratung der Anträge zum Nationalfeiertag wurde Johann fortgesetzt. Es entpand sich zunächst eine Geschäftsordnungsdebatte über den Beschluß des Reichstages, wobei Reichstagsminister v. Reudell namens der Reichsregierung sich gegen jede Spur eines Vorwurfs der Verschleppung oder Verögerung verwahrte. Nach einer längeren Debatte, in der Reichstagsminister v. Reudell bei den Beratungen als Verhandlungsgrundlagen anzunehmen, wurde ein sog. abgemäßigter Antrag, die Verbindung der beiden Anträge aufzugeben, mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dann verlegte sich der Ausschluß auf unbestimmte Zeit.

## Schleunige Sanierung des Frankens.

„New York Times“ melden aus Washington, daß die Vorschläge der Internationalen Bank für Währungsreform sich als ungenügend erweisen. Sie sollen hauptsächlich der Stabilisierung des Frankens dienen, der Frankens in den letzten Monaten abgefallen ist. Es soll eine Einigung darüber erzielt worden sein, so daß Frankreich schon in den nächsten Wochen, wahrscheinlich im August, zu der Goldwährung zurückkehren werde. Der Frankens soll auf der Basis 1:5 stabilisiert werden. Voltaire habe auf eine Beschleunigung bei der Erledigung dieser Frage gedrängt, um die Kammer im Herbst vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Meldung des Blattes verweist auf die französischen Goldanleihen in England und Amerika während der letzten Monate.

„Universal Service“ meldet aus Washington, daß sich die Konferenz auch mit der Frage der Unterdrückung der deutschen Eisenbahnbonde beschäftigt habe. Die Konferenz habe versucht, eine Verbindung der beiden Fragen herbeizuführen, so daß sie auch für Amerika annehmbar sei, das bisher auf dem Standpunkt stand, daß ein amerikanischer Investor nicht für die interalliierten Schulden aufkommen könne. Eine Festlegung dieser Währungsbedingungen bleibt abzuwarten. Die Bankiers sind nach New York zurückgekehrt.

In Washington sind Meldungen laufig die Vermittlung auf, daß im Zusammenhang mit der Erörterung des interalliierten Schuldenproblems auch der Dawesplan besprochen wurde, und zwar in der Angelegenheit der Ausgabe der Eisenbahnbonde. Selbst für den Fall, daß diese Maßnahmen zutreffen, darf unter keinen Umständen vergessen werden, daß die Amerikaner auch heute noch die Verwirklichung des interalliierten Schuldenproblems mit dem Dawesplan allerhöchstenfalls ablehnen.

## Generalmajor Hoffmann †.

Generalmajor Max Hoffmann, während d. Krieges

Chef des Generalstabes des Oberkommandos Ost, ist am Freitag in Bad Neichenhall einem Herzleiden erlegen.

Der Verlorbene, der am 25. Januar 1889 zu Hofmberg (Regierungsbezirk Kassel) geboren worden war, begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1887 als Fahnenjunker im Infanterieregiment 72. Er schloß bald die Laufbahn des Generalstabsoffiziers ein und weilte längere Zeit in Rußland zur Erlernung der russischen Sprache. Dem russisch-japanischen Krieg wohnte er als Beobachter auf japanischer Seite bei. Der Weltkrieg sah ihn zuerst beim Oberkommando der Ostpreußen kämpfenden 8. Armee und bald darauf als Oberquartiermeister beim Oberkommando Ost. Im Sommer 1916 wurde Hoffmann Generalstabsoffizier des Oberbefehlshabers Ost, des Prinzen Leopold von Bayern. Im Oktober 1917 Generalmajor, nahm er hervorragenden Anteil an den Friedensverhandlungen mit der Ukraine und Sowjetrussland. Durch die Besetzung weiterer russischer Gebiete erreichte er den Frieden von Brest-Litowsk. Hoffmanns Gegenstück zu Ludendorff beruhte auf militärischen wie politischen Gebiete. Hoffmann war Gegner der Kolonialpolitik Ludendorffs.

## Wie wird die Ernte?

Eine Mittelerte zu erwarten.

Während das milde und warme Wetter in der ersten Junihälfte dem Saatensstand wenig günstig war und die allgemeinen Erntevoraussetzungen unerschrocken lauten, ist nicht nur in Deutschland, sondern allgemein in Mitteleuropa eine durchgreifende Besserung eingetreten. Man erwartet allgemein mit Spannung die in den nächsten Tagen erscheinenden Saatenslandsberichte von Preußen und vom Reich, die gegenüber den letzten Begutachtungsziffern nicht unwesentliche Besserungen bringen dürften, selbst wenn sie das heiße Wetter in der ersten Julihälfte nicht wieder herabziehen. Die allgemeine Schätzung kann daher auf eine Mittelerte der Witterung in den nächsten vier Wochen bis zu einer guten Ernte lauern kann. Die bereits in Gang befindliche Ernte in Ungarn ist gut, nicht nur der Quantität nach, sondern auch der Qualität nach, das Korn ist schwerer. Wehlich berichten auch Jugoslawien. Die Ernte in Oesterreich steht ebenfalls günstig. Für Europa erhofft man einen Vollertrag von 10 bis 15 Mill. Quartern gegenüber dem Vorjahr. Auch die Saatenslandsberichte aus den Vereinigten Staaten und Kanada lauten freundlich, wenn auch immer, die Spekulation das größte Interesse daran hat, Unfallsensationen in die Welt zu legen, die sich aber bald darauf als Enten entpuppen.

## Gerichtshalle.

§ Ein deutscher Dompieur vor Gericht in Rom. Bei den Aufnahmen für den Film „Duo vadis“ wurde am 23. Februar 1924 ein Statist durch den Löwen eines deutschen Dompieurs getötet. Jetzt wurde in Rom die Geschworenenkommission über diesen Fall berufen. Der Besitzer des Films wurde freigesprochen, der Dompieur Alfred Schneider zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

§ Ich wohne im Erbgräbnis. Ein jugendlicher Straßendieb, der vor den Nürnberg Gerchsworenen stand, wurde von dem Vorherrschenden nach seiner Wohnung gefragt. Darauf antwortete der hoffnungsvolle Jüngling: „Ich wohne seit drei Jahren draußen auf dem Kirchhof in einem leeren Grab des Erbgräbnisses der Familie K.“ Tatsächlich hatte sich der Angeklagte dort häuslich niedergelassen und sich die Weise jahrelang nach den Nachstellungen der Behörde vertrieben können.

§ Fingerring. Frühmorgens ist in Maß der 23jährige Arbeiter Sinn, der im Juli 1926 den Chauffeur Südbert mit 26 Wellerküssen ermordet hatte, fingerringt worden.

## Neues aus aller Welt.

† Bereiteter Anschlag auf die Kathedrale in Aiskinew. Die Wiener „Reichspost“ meldet aus Bukarest, daß es der Polizei in Aiskinew gelungen ist, einen Anschlag auf die Kathedrale zu vereiteln. In der Kirche wurde eine Höllenmaschine entdeckt, durch deren Explosion die Kirche zerstört und zahlreiche Menschenleben, ähnlich wie bei dem Anschlag

# Des Hauses Sonnenchein

Roman von Irene v. Hellmuth.

13 (Stadt. verb.)

Dornmeister Jude die Wästel.

„Sie kennen seinen harten Bauernsäckel nicht. Wenn man es ihm verbietet, wird er es voraussehen dennoch tun. Also lassen wir ihn stehen, so lange es ihm gefällt.“

„Hat er denn Präzulen Anneliese auch am Tage schon verlobt?“

„Belästigt wurde sie von ihm eigentlich noch nicht, nur heimlich Hand er hinter der Hecke außerhalb des Gartens. Anneliese furchtete sich vor seinen funkelnden Augen und lief davon. Ich habe ihm dann gut zugeredet und er tröste sich nach Hause. Seitdem hat ich ihn nicht mehr.“

Hans-Beinz nahm sich vor, Anneliese in Zukunft ein Schlingel zu sein.

Als er, wieder in seinem Zimmer angekommen, ans Fenster trat, war die Gestalt unten verschwunden. Mit einem wohligen Seufzer streckte er sich in den weichen, blauenweissen Kissen aus und schloß sich gleich ein.

Im Saule war es still, nur hinter einem Fenster brannte noch Licht.

Hofmeister war noch nicht zur Ruhe gegangen, er unterließ sich noch mit seiner Frau, die heute ebenfalls keinen Schlaf finden konnte.

„Ein netter Mensch, dieser Hans-Beinz“, meinte er dann lächelnd.

„Ja, — er macht einen sehr guten Eindruck, und“ — sie lächelte wie in Gedanken verfallen.

„Was wolltest du noch sagen, Mädchen?“

„Ach, laß mich nicht aus, Ernst, — aber, — schloß du — ich meine, — ich denke!“

„Was was denn, Mädchen?“ ermunterte er heller, als sie wieder schwieg.

„Nun ja, — jetzt könnte es sein, — daß das Glück endlich auch bei uns einkehrt und uns erlöst von allen Klein-

lichen Sorgen. Ich halte es für eine Prüfung des Himmels, daß Hans-Beinz gerade zu uns kam.“

„Nun ja, es war ja sehr nett von meinem Freunde, daß er mir ein Kapital von zehntausend Mark anbot — aber leider reicht das nicht weit. Wir leben eben zu tief im Elend, als daß mit einer solchen Summe alles Wichtige deckt werden könnte. Vor allem muß das Dach des Wohnhauses vollständig erneuert werden, die Scheuendächer harken ebenfalls einer Ausbesserung, manns landwirtschaftliche Maschine müßte man anschaffen, die dringenden Gläubiger befriedigen, rückständige Hypothekenzinsen zahlen, — ach, ich weiß nicht, was noch alles, — nach meiner Schätzung würden fünfzigtausend Mark kaum ausreichen, wollten wir aus dem Vergleichen heraus!“

Er seufzte tief auf, während seine Frau ihm die Hand auf die Schulter legte und ihm hineinblickte in die Augen sah.

„Das alles weiß ich wohl, lieber Ernst, — aber das meinte ich nicht! — Ersth, — ich, — dachte an unsere Anneliese. — Wenn man da ein wenig Vorsehung spielen, — wenn man dem Mädchen sagte, wie es steht, und die beiden finden sich, — ich meine — wenn Anneliese und Hans-Beinz ein Paar würden, — das wäre doch ein großes Glück für uns. Der junge Mann könnte später das Gut übernehmen. Sein Vater würde sich gewiß nicht weigern, die nötigen Mittel herzugeben, um das Gut besser und rationeller bewirtschaften zu können, wenn es sich um das Glück und die Zukunft seines einzigen Sohnes handelt. Der Mann ist ja unermüdlich reich, und das Kapital, das er in das Gut hineinsteckt, spielt bei ihm keine Rolle. Wenn man ein paar Millionen besitzt, spürt man hunderttausend nicht. Und schloß du nicht, wie Hans-Beinz die Anneliese tau. aus den Augen ließ? Ich glaube, der junge Mann wäre gar nicht abgeneigt, sie zu nehmen. Man müßte eben dem Mädchen die Augen öffnen und ihm zeigen, was auf dem Spiele steht, damit der glühende Augenblick nicht ungenützt verfliehet. Eine solche Gelegenheit bietet sich ganz bestimmt nicht wieder.“

Ernst Hofmeister hätte keine Frau mit keinem Wort unterzogen. Jetzt lag er schlafend da, den Kopf schwer in die Hand gedrückt.

Endlich lachte er bitter und schmerzhaft auf.

„Also das Kind soll — mit bürren Worten gelegt — beschlagert werden? Damit wir den Vorteil davon haben? Nein, — dazu die ich meine Hand nicht, — und du wirst dir kein Wort verlaun lassen Anneliese gegenüber. Ich würde es nicht!“

„Aber lieber Mann, wer spricht denn von verschachern?“ begütigte Frau Minna den Aufgereizten. „Ich denke nicht daran, irgendwelchen Zwang auf Anneliese ausüben zu wollen. Aber, wenn man ihr klar macht, welche Vorteile für sie und für uns bei solch einer Heirat herauskämen, — sie soll ja nur überlegen, — und falls sie den jungen Mann lieben könnte, und er würde ihr auch Liebe entgegenbringen.“

„Ich bin überzeugt“, unterbrach Hofmeister die Rede seiner Frau, „es bedürfte nur einiger Andeutungen, wie du sie loben gemacht hast, und Anneliese würde alles daran setzen, den jungen Arnold für sich zu gewinnen, ganz gleich, ob sie ihn liebt oder nicht. Und dann, wenn es zu spät ist, würde sie vielleicht erkennen, daß es ein großer Irrtum war, daß sie nicht zusammenpassen, — und zeitweilen unglücklich sein! Nein, nein, — ein solches Opfer will ich nicht, selbst nicht auf die Gefahr hin, daß ich die teure Seele als Witter verlorne müß. Anneliese soll ihrem Erben folgen und nur den Mann nehmen, den sie sich selbst erwählt! Jeder soll mir recht sein, wenn sie nur glücklich wird, dies ist mein einziger Wunsch.“

„Wer kann bei einer Vereinerntung voraussetzen, ob es zum Glück oder Unglück ausfällt!“ beharrte Frau Minna. „Wie viele gläubigen schon, nicht ohne einander leben zu können und es erwieh sich nachher dennoch als Irrtum. Ich behaupte, wenn die pelunärischen Sorgen wegfallen, so —“

„So muß man unbedingt glücklich werden“, unterbrach er sie abermals mit festem Spott. „Aber da täuschst du dich ganz gewaltig. Jedoch sei dem, wie ihm wolle, ich kann es nicht geben, daß du in dieser Sache Schicksal spielst. Ich möchte mir später keinen Vorwurf machen.“

(Fortsetzung folgt.)



Einem Gutsbesitzer in Pöhlitz wurden im Stall zwei Kinder und ein Ferkel durch Viehplag getötet. In Dommitzsch fand ein kalter Schlag in eine Schenke.

Nach vom Fischweibe und aus dem Harz liegen Nachrichten über schwere Unwetter und Viehplage vor.

### 186 Todesopfer im Ergebirge.

Berlin, 11. Juli. Wie aus Dresden gemeldet wird, umfasst die vorläufige Liste der Toten und Vermissten, die wahrscheinlich ebenfalls umgekommen sind, schon 186 Tote. Dazu kommen noch schätzungsweise 30 Tote aus dem Ockergrunde, Banesstein, Fürstentum, Kottbusch und Randorf.

Dresden, 11. Juli. Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen beträgt im Hochwassergebiet des Müllitz- und Gottlebataltes der angesicherte Schaden gegen 70 Millionen Mark. Die Reichsbahn allein soll einen Schaden von etwa zehn Millionen Mark erleiden, abgesehen davon, daß mit der Wiedereröffnung des Eisenbahnverkehrs vor einem halben Jahre nicht zu rechnen ist. Alle Eisenbahnstrecken sind zerstört, und angeblich ist man mit dem Bau von Notbrücken für den dringlichen Verkehr beschäftigt.

Dresden, 12. Juli. Voraussichtlich keine weiteren Todesopfer. An den Unfallschritten im Müllitz- und Gottlebatal sind gestern weitere Tote nicht mehr gefunden worden, so daß man annehmen kann, daß die gestern gemeldete Zahl von 145 die endgültige Todesziffer ist. Der Sachschaden wird vorläufigen amtlichen Schätzungen mit 60 bis 80 Millionen Mark angegeben. Die Wiederherstellungsarbeiten, für die man voraussichtlich zwei Jahre brauchen wird, werden nach einem Generalabnahmungsplan angeführt werden, bei dessen Aufstellung die jüngsten Erfahrungen verwertet werden. Nachdem gestern die ersten sieben Toten in Vergleishübel beerdigt worden sind, fand heute die Beerdigung der Todesopfer der Katastrophe statt.

Vergleishübel, 12. Juli. Heute nachmittag wurden in Vergleishübel 53 Tote der Hochwasserkatastrophe beerdigt, nachdem bereits gestern 18 Tote beigesetzt worden waren. Vierzehn Tote werden morgen der Erde übergeben werden. An der Totenfeier nahmen der sächsische Ministerpräsident Heide und mehrere andere sächsische Minister teil. Die Reichsregierung ließ sich durch einen Ministerialdirektor aus dem Verlehen- und die Großmutter, die alle umgekommen sind.

ministerium vertreten. Die Toten waren in einem weißen Holzarg beigesetzt, von denen jeder einen Zettel mit dem Namen des Opfers trug. Unter der Leitung ihres Kantors sangen die übriggebliebenen Schulkinder (in Vergleishübel, das 900 Einwohner zählte, ist in jenen furchtbaren zwei Minuten ganz genau jeder lebende Einwohner umgekommen) das Lied: „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“. Dazu hielt der sächsische Landesbischof Ihmels die Trauerpredigt und segnete die Leichen ein. Als bei jedem Satz der Name genannt wird, beginnt die bisher herauf gewachte Haltung der Hinterbliebenen endlich zu wanken. Weinen, Schluchzen, Wehklagen. Schließlich schreit furchtbares Verzweiflungsgeschrei über den Kirchhof. Es wird aber immer wieder überlaut von dem Dröhnen der Spühsäcken, dem Pressen der weithin niedergelegten Säpfermonnen, dem Fauschen der Feuerwehrrumpen, die die Keller entwässern. Dazu die Aufräumungsarbeiten dürfen nicht eine einzige Minute ruhen. Die Särge werden teils in Wassergräbern gelagert, teils in Familiengrabstätten. Sieben Särge, die dicht nebeneinander stehen, werden zu einer besonderen Grabstätte zusammengefaßt: sie bergen Vater, Mutter, vier Kinder und die Großmutter, die alle umgekommen sind.

## Markt „Blauer Hecht“ Markt

Am Sonnabend u. Sonntag, abends 7/9 Uhr

Das große Lustspielprogramm

Der herrliche Spitzenfilm der Rex A.-G. Berlin

# Annemarie und ihr Ulan

Einer der besten Soldaten-Filme aus der Vorkriegszeit in 7 Doppelakten.

Dieses gewaltige Filmwerk hatte in Berlin, München und Leipzig einen beispiellosen Erfolg zu verzeichnen. Die Theater waren dermaßen überfüllt, daß die Spieltermine verlängert werden mußten. Wollen Sie sich einmal recht herzlich auslassen, so müssen Sie sich unbedingt die tollen Streiche der Ulanen im Kino-Palast ansehen.

Außerdem eine der tollsten Film-Grotesken in 3 Akten.

## Seff als Pantoffelheld

## Geschäftsverlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab meine

## Kerren-Masschneiderei

in mein Grundstück nach **Commo** verlegt habe.

Ich führe mein Geschäft in der gleichen Weise weiter. Maßnahmen und Ausgaben werde ich in der Wohnung meiner Kunden ohne Preisauflage vorzunehmen.

Bestellungen u. Benachrichtigungen nimmt meine Schwester, **Frau Baumbach**, Leipzigerstraße 34, entgegen.

Ich bitte, mir auch weiterhin Vertrauen zu schenken.

**Franz Schenke, Maßgeschäft**

## Militär- u. Kriegerverein Kottbusch

Sonntag, den 17. Juli findet im Fechnischen Weinbergstokal das diesjährige

## Sommervergnügen und Kinderfest

statt. Von nachm. 2 Uhr: Kinderbelohnungen, Preis-schießen, Preisregeln für Herren und für Damen.

Abschließend: Tanzkränzchen

Dazu ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

Prima  
**Rind- u. Kalbfleisch**  
frische Flecke  
empfiehlt **H. Kranzmann**

Prima  
**Hammelfleisch**  
empfiehlt **Ernst Böhmann**

Achtung **Achtung**  
Kaufe jeden Posten  
**Pilze**  
Hermann Doh, Anhalterstraße  
Empfehle

**Einmachegläser**  
in allen Größen.

Durch vorteilhaften Einkauf gewäh-  
re solange Es rat reicht  
**10 % Extra-Rabatt.**  
**Otto Leibnitz, Kemberg**  
Töpferstraße 11.

**Fliegenfänger**  
empfiehlt **Richard Arnold**

Morgen nachmittag  
ab 2 Uhr  
**la. Erdbeertorte**  
Windbeutel u. Schillerlocken  
m. Schlagsahne  
**Plunderhörndchen**  
**Ernst Wend**  
Bäckerei - Konditorei

**Butterbrotpapier**  
in Rollen

Zu haben bei **Richard Arnold**

**Nadl.-Verein „Germania“**  
E.-V.

Heute Mittwoch abend, 8 1/2 Uhr  
im Vereinslokal

**Versammlung**

Der Vorstand.  
**M. T. V.**  
Donnerstag abd.  
8 Uhr  
**Anschwimmen.**

Der Schwimmwart.

## Schü-Li

Sonntag abend halb 9 Uhr  
Das wunderbare Programm

In der Hauptrolle **Henny Porten**, der deutsche  
**WELTSTAR!**



**Henny Porten**  
IN  
**MEINE TANTE - DEINE TANTE**  
Regie: Carl Frahm

Ein prächtiges Lustspiel nach einer alten Oper

## Um das „Blaue Band“

Hochinteressanter Film vom Trabersport

Außerdem die hochaktuelle  
**Ufa-Wochenschau** Tagesneuigkeiten aus aller Welt.

## Einmachezeit

- Kristallzucker
- Brotzucker
- Salzyl
- Eisigsprit
- Weinessig
- Rum
- Weinstein säure
- Zitronensäure
- Gelatine, weiß u. rot
- Pergamentpapier
- Bindfaden
- fäml. Gewürze

## Sauwein-Bereitung

- Korbflaschen, billig in verschiedenen Größen
- Korke - Spunde
- Gärröhren
- Gummischlauch
- Korkmalchinen
- Flaschenlack
- Colophonium
- Schwefelfaden
- Weinhefe, prima Qualität, in verschied. Geschmacksrichtungen

## Einkochgläser Einkochapparate

J. G. Glaubig

Allen denen, die uns zu unserer Silberhochzeit durch Karten, Blumen und Geschenke erfreuten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank

**Bäckermeister Otto Herrmann und Frau**

# Henko

Wasch- und Bleich-Soda

macht hartes Wasser weich!

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) - Fernsprecher Nr. 203

